

entscheidenden Stadium des europäischen Neuaufbaues das Postulat der südosteuropäischen Völker darstellt.

Die Völker Südosteuropas sind jung. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man in ihnen gewisse Massen einen politischen Urstoff sieht. Alle Nationen haben ein kulturelles Erbe übernommen, die Römer das griechische, die Mittel- und Westeuropäer das römische und sie alle unter sich haben sich wieder gegenseitig befruchtet. Auch Südosteuropa bedarf der Vorbilder und Bilder ihres politischen und kulturellen Lebens. Sie brauchen aber Menschen ihrer Völker, die sich der Verantwortung ihrer kulturellen Aufgabe bewusst sind und sie benötigen Freunde, die nicht nur nach eigenen machtpolitischen Gesichtspunkten ihre Hatzschläge erteilen. Die Rassenkunde und Vererbungslehre hat uns gelehrt, dass Völker Züchtungsergebnisse darstellen. Durch Auslese und Ausmerzung treten Umwandlungen ein, durch die selbst ursprüngliche Eigenschaften entweder abgeschwächt oder gesteigert werden können. Die ewig umstürzlichen Balkanstaaten brauchen also durchaus nicht für alle Zeiten die Eigenschaften beizubehalten und die Geschichte hat ja gezeigt, dass diese Charaktereigenschaften in der alten Donaumonarchie lebendigen Serben durchaus nicht so deutlich hervortraten, als bei den unter osmanischer Herrschaft lebenden Serben. Solange aber fremde Mächte fort-

gesetzt die Völker aufhetzen, sie zu Bürgerkriegen aufzufachen und niemals ein Interesse dafür zeigen, dass die Völker zur Ruhe kommen und einmal die Periode des Aufbaues des Friedens und der stetigen Entwicklung erleben, wird man nicht mit geordneten Verhältnissen in diesem Raum rechnen dürfen. Die Völker müssen sich einmal selbst finden. Sie müssen sich konstruktive nationale Ziele setzen, die sie allein vor dem Ausschleichen aus der Gemeinschaft der Völker retten können.

Die Japaner können ihre Bildungslücken in allmählicher Anstrengung bei zielbewusster, geistig und seelisch ausgeglichener Führung und im Schutze eines geordneten Reiches ohne Störung nachholen. Diese Voraussetzungen müssen im Südosten erst geschaffen werden. Innerer Haltungslosigkeit als Folge überstürzter Entwicklung bedeu- tet für den einzelnen wie für die Völker immer das Chaos. Man muss auch lernen, gute und schlechte Vorbilder zu erkennen und alle Erkenntnisse an der eigenen Volksseele anzupassen, die sie übernommen werden. Man wird nach der Rasse, zu der ihnen die Bolschewisten nachdrücklich zu verhalten im Begriff sind, sehr bald erkennen, wer allein ihnen bei diesem Bemühen zur Seite stehen kann und dass nur in der Anlehnung an die deutsche Führungsmacht in Mitteleuropa die Gewähr für eine lebensvolle Zukunft liegt.

Geheimvertrag enthüllt

Sowjets fordern eineinhalb Millionen rumänische Sklaven an

BERN «Courier de Geneve» veröffentlicht eine Nachricht, wonach die sowjetische Regierung eineinhalb Millionen rumänische Arbeiter zum Wiederaufbau Sowjetrusslands angefordert hat. Diese Nachricht, so führt das Blatt in seiner aus Ankara datierten Meldung fort, habe in allen rumänischen Kreisen lebhafteste Bestürzung hervorgerufen, zumal dieser Punkt der Waffenstillstandsbedingungen bis zum letzten Augenblick geheimgehalten worden sei. Diese bedeutsame Klausel der Waffenstillstandsbedingungen sei Gegenstand eines Zusatzprotokolls. Da-

rin werde ferner noch bestimmt, dass die in Sowjetrussland ansässigen rumänischen Kommunisten nach Rumänien zurückkehren dürften. Ferner wird darin die Position bestimmt, die diese Kommunisten im kulturellen und politischen Leben einnehmen sollen. Wie das schweizerische Blatt weiter meldet, soll dieses Geheimprotokoll eine Erklärung enthalten, wonach die rumänische orthodoxe Kirche dem Patriarchat von Moskau unterstellt werden solle. Man rechne damit, dass diese Kirchenverträge in Kürze veröffentlicht werden.

Araber ohne Erfolg

Plan einer Union neuerlich in die Ferne gerückt - Briten verhindern die Einigung

BERLIN Das nunmehr bekanntgewordene Ergebnis der in Alexandria am 7. 10. abgeschlossenen panarabischen Vorkonferenz, wie erwartet, lediglich ein geringfügiger Schritt zur Realisierung der arabischen Wünsche und Hoffnungen.

Wie schon oft, schlossen auch diese Vorbesprechungen ganz nach dem Wunsch der britischen Politik mit der Aufteilung von Kommissen, um weitere Zeit zu gewinnen und den von den arabischen Führern gewünschten grossen arabischen Kongress noch einmal in die Ferne zu rücken.

Der Gedanke zu diesem arabischen Kongress wurde seinerzeit als England, durch Rom von Alexandrien und Kairo in arger Bedrängnis stand, von Eden den Arabern als Lockbrot hingeworfen, damit sie von anderen, den Engländern gefährlichen Fragen abgelenkt werden sollten. Es liegt aber nicht im englischen Interesse, die von den Arabern gewünschte enge politische Einigung zustande kommen zu lassen. So ist nicht einmal, wie Reuter erwähnt, die vorgeschlagene Vereinigung der Weisse von Arabern angenommen worden, und in Bezug auf Palästina hat man bei den Besprechungen lediglich betont, dass dieses Land ein integrierendes Bestandteil der arabischen Länder sei. Die Rechte der Araber in Palästina müssten aufrechterhalten und geschützt werden, wobei man

hoffte, dass die Versprechungen Grossbritanniens zur Ausschaltung der Juden einwandfrei in Erfüllung gingen. Gerade die Betonung der Hoffnung auf die Erfüllung der Versprechungen Grossbritanniens beweist, wie wenig weit man in der Richtung auf die Erfüllung der arabischen Wünsche gekommen ist.

Kabinet Mahatma Pascha

Der Sender Kairo meldet: Wie das königliche Zerkommando mitteilt, wurde heute Achmed Mahatma Pascha von König Faruk empfangen, der ihm seine Zustimmung zu der neuen Ministerliste erteilte. In dem neuen ägyptischen Kabinet unter der Präsidentschaft von Achmed Mahatma Pascha, dem Führer der Saadisten, sind alle Parteien ausser der Wafdpartei vertreten. Vier Minister gehören den Saadisten an, drei sind Liberale, einer Nationalist und einer gilt als Vertreter der Wafd-Partei. Der ehemalige wafdistische Finanzminister Makram Ebeid Pascha. Das Kabinet wird sich im Laufe der Woche dem Parlament vorstellen und um ein Vertrauensvotum bitten. Für den Fall der erwartenden Ablehnung des Vertrauensvotums durch die wafdistische Kammermehrheit hat Achmed Mahatma bereits vom König die Vollmacht zur Parlamentsauflösung erhalten.

Harte Kämpfe in Holland

Die Lage bei Aachen durch Gegenangriffe gefestigt
Durchbruchversuche in Italien wieder gescheitert
Stärkere Sowjetkräfte auf dem Balkan zerschlagen

FÜHRERHAUPTQUARTIER, 10. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Der Schwerpunkt der Kämpfe in Holland hat sich seit einigen Tagen an unseren Brückenkopf südlich der Westerschelde und dem Zugang zur Insel Süd-Beveland verlagert. Feindliche Angriffe am Leopoldskanal blieben vergeblich.

Südöstlich Besenken stehen unsere Truppen in harten Kämpfen mit gelandeten Gegnern. Vor dem Zugang zur Insel Süd-Beveland wurde ein Einbruch der Kanadier abgelenkt.

Im Raum von Aachen hat sich die Lage durch unsere Gegenangriffe gefestigt. Der Südrand der Stadt wurde wieder freigekämpft. Nordöstlich Nancy hielten unsere Truppen beiderseits Nomeny weiteren amerikanischen Angriffen stand und vernichteten 31 feindliche Panzer und Panzerspähwagen. Im Parroywald und in den Vorhöfen der Westwälder dauern die teilweise schweren und für den Feind verlustreichen Gefechte um die seit langem umstrittenen Waldstücke, Dörfer und Höhenstellungen an.

Von Dinkirchen und St. Nazaire werden starke Artilleriefeuer und erfolgreiche Gefechte mit überlegenem Feind gefolgt. Die Besatzungen von La Rochelle und Grande-Nord wiederholten ihre Ausfälle bis tief in das Vorfeld der Festungen.

In mehreren Nachgefechten vor der niederländischen Küste versenkten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine über den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolg hinaus drei weitere britische Schnellboote und beschädigten ausserdem zwei Boote, von denen eines wahrscheinlich später gesunken ist.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine und Bordflak schossen vor der südwestnorwegischen Küste neun von 22 angreifenden Flugzeugen ab.

Auch in der vergangenen Nacht lag der Grossraum von London unter Störungsfeuer der eV 1s.

Trotz Wetterverschlechterung haben die Nordamerikaner in Mitteleuropa, vor allem östlich der Strasse Florenz-Bologna ihre Durchbruchversuche fortgesetzt. Wie stets in dem schweren Ringen der letzten Wochen schlugen unsere Divisionen die feindlichen Angriffe vor unserem Hauptkampffeld zurück oder brachten sie vor Aufangstellungen zum Erliegen.

Auch der weiter fortgesetzte Versuch der achten englischen Armee, die Flanke unseres vorgeschobenen Frontbogens in den Bergen westlich der adriatischen Küste bei Rocca S. Casiano und am oberen Rubikon einzudringen, scheiterte. Standhaftigkeit der Truppe und Wendigkeit der Führung verdankt die höchste Anerkennung.

Auf dem Balkan kam es mehrfach zu Gefechtsberührung mit bulgarischen Truppen an der albanischen Westgrenze. Sowohl im Raum von Zajcar wie vor Belgrad sind eigene Verbände, vor allem Gebirgsjäger des Heeres und der Waffen-SS, nach schweren Tagen der Abwehr zu erfolgreichen Angriffen übergegangen und haben stärkere sowjetische Kräfte zerschlagen.

In Südungarn gelang es den Bolschewisten, auf dem Westufer der Theiss an einigen Stellen Fuss zu fassen. Gegenangriffe deutscher und ungarischer Truppen beseitigten die Mehrzahl der feindlichen Brückenköpfe. Im Raum südwestlich Debrecen wurde in Angriff und Abwehr erbittert gekämpft.

In den Waldkarpaten scheiterten alle Anstrengungen der Sowjets zur Gewinnung der wichtigen Pässe.

Bei Nowograd und im Raum von Wilkowschken blieben zahlreiche feindliche Angriffe erfolglos. Nördlich der Memel flingen unsere zehn kämpfenden Divisionen den Feind vor der ostpreussischen Grenze ab. Südlich Libau, bei Mischelken und am Elgaer Brückenkopf wurden starke Angriffe der Bolschewisten abgelenkt.

Auf Oesel hielt die Besatzung der Halbinsel Sworbe den starken Angriffen der Sowjets stand und vernichtete im Nahkampf sieben Panzer.

In Finnland wurde südlich Rovaniemi ein finnisches Bataillon bei dem vergeblichen Versuch, in die Flanke unserer Abwehrbewegung zu stossen, vernichtet. Wirksam vor der Luftwaffe unterstützt, wiesen Gebirgsjäger an der Eismerfront sowjetische Umfassungsversuche ab.

An den Schwerpunkten der Ostfront bekämpften deutsche Schlichtflieger mit guter Wirkung Angriffsspitzen des Gegners und seinen Nachschubverkehr. In heftigen Luftkämpfen und durch Flak-artillerie der Luftwaffe verloren die Sowjets 119 Flugzeuge, davon allein 85 im Raum von Petsamo.

Unter dem Schutz einer geschlossenen Wolkendecke führten anglo-amerikanische Terrorbomber bei Tage Angriffe gegen Schweinfurt, Mainz, Koblenz und in der Nacht gegen Bochum, Wilhelmshaven und mehrere Orte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Trotz ungünstiger Abwehrbedingungen wurden 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Strasse Florenz-Bologna

BERLIN Auf dem italienischen Kriegsschauplatz liess die Heftigkeit der Kämpfe gestern vorübergehend nach, wozu ausser der Wetterverschlechterung zweifellos auch die ungewöhnliche Höhe der zunehmenden Verluste beizutragen haben dürfte, die die britischen Angriffskontingente an den Vortagen bei ihren vergeblichen Durchbruchversuchen erlitten hatten. Immerhin kam es auf engem Raum, insbesondere beiderseits der Strasse Florenz-Bologna und

östlich davon zu sehr schweren örtlichen Kämpfen.

Im Adria-Abschnitt verlief der Tag ohne grössere Kampfhandlungen. Südlich Sogliano brachen mehrere schwächere Vorstösse der Briten im Abwehrfeuer unserer Waffen zusammen. Auf dem Westufer des Fiumicino warfen Grenadiere den Gegnern im Abschnitt Cento Montigallo trotz seines zähen Widerstandes an mehreren Stellen an den Fluss zurück. Auch südlich Savignano blieb ein Vorstoss mehrerer britischer Panzer durch die Aufmerksamkeitskraft der Verteidiger erfolglos.

7 Sowjetarmeen vor Ostpreussen
Die bolschewistische Grossoffensive gegen Memel und Libau wurde gestern unter Zuführung zahlreicher neuer Panzer- und Schützen-Formationen auf breiter Front mit unverminderter Heftigkeit fort-

Besonders ausgezeichnet

BERLIN Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Die rheinisch-westfälische 233. Infanteriedivision unter Führung des Ritterkreuzträgers Generalleutnant Becker hat sich in der Schlacht um die Ostbesiden hervorragend geschlagen.

Bei den erbitterten Kämpfen in Ostpreussen haben sich in Angriff und Abwehr die 1. Gebirgsdivision unter Führung des Ritterkreuzträgers Generalleutnant von Stettner und die 7. SS-Gebirgsdivision «Prinz Eugen» unter Führung des Eisenkreuzträgers Oberführer Kommissar von Schwanen, sowie das durch vorbildliche Standhaftigkeit und schwingvollen Angriffsgestalt besonders ausgezeichnete 2. SS-Gebirgsjägerkorps unter Führung des Eisenkreuzträgers Generalmajor Hagen.

Der vom Führer mit dem Eisenkreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Hauptmann Schaufner, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdschwader, errang in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober seinen 100. Nachtjagdsieg.

Neue Front an der Theiss

Sowjetische Offensivanstrengungen von Serbien bis Libau - Vorstoss in Ungarn aufgelangen

BERLIN Im südungarischen Raum entwickelt sich aus den beweglichen Kämpfen der letzten Tage eine neue Front an der Theiss hinab. Die Sowjets setzen ihre Anstrengungen fort, den Fluss zu überwinden und keuchen auch an einigen Stellen auf dem Westufer Fuss zu fassen. Einige der hier gebildeten Brückenköpfe wurden von deutschen Gegenangriffen wieder eingedrückt, andere blieben noch bestehen, ohne jedoch die der Theiss entlang verlaufende deutsch-ungarische Abwehrfront zu beeinträchtigen. Der sowjetische Angriffsschwerpunkt ziele in erster Linie gegen Debrecen und Szolnok. In dem letztgenannten Raum konnte der direkt auf Budapest zielende sowjetische Vorstoss aufgehalten werden, während im Raum Debrecen noch weichenwolle Kämpfe hin- und hergehen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im Räume Belgrad zum erstenmal seit dem Eindringen der Sowjets in den Balkan ein sowjetisches Bataillon gegen deutsche Truppen zum Gegenangriff angestiegen sind. Es gelang ihnen, starke sowjetische Kräfte zu zerschlagen und den Raum um Belgrad wieder ziemlich freizukämpfen.

Bulgarische Angriffe abgelenkt

Im südostbalkanischen Grenzgebiet kam es gestern an mehreren Passstellungen zu Angriffen bulgarischer Truppen, die unter sowjetischem Kommando standen, gegen die deutschen Verteidigungskräfte. Trotz ihrer zahlenmässigen Überlegenheit und trotz Unterstützung durch sowjetische Tiefflieger erlitten die bulgarischen Verbände hierbei sehr hohe blutige Verluste und konnten nirgends Gelände gewinnen. Der tapferen Besatzung von Zajcar, die mehrere Tage hindurch alle konzentrischen Angriffe starker bolschewistischer Panzereinheiten abgewiesen und sich dann den Weg nach Westen freizekämpfen hatte, gelang es gestern, weitere sowjetische Überführungsversuche zu zerschlagen und den Anschluss an westlich gelegene deutsche Aufnahmestellen zu gewinnen.

Urn des NKWD

NORRKOEPING

Etnische Flüchtlinge berichten über den Terror, der gleich nach der Besetzung von Baltisch-Port durch die Sowjettruppen eingesetzt hat. Auf dem Platz vor der Kirche in Baltisch-Port hatten die Bolschewisten eine Urne aufgestellt, neben der folgende Bekanntmachung angebracht war: «Jeder etnische Sowjetbürger ist verpflichtet, der rechtsmässigen Behörde beim Erfassen der Feinde der estnischen Sowjetrepublik beihilflich zu sein. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Namen der «Verführer» an ihrer Sowjetheime be-

Aus dem Skizzenbuch unserer Triester Karikaturisten



«Ich bin ein Etrusker?»
«Nicht nötig, ich esse sie sofort».

Die Waage

Konzentrierung der Parteiarbeit

PS. — Den Kernpunkt der kürzlich veröffentlichten Massnahmen zur weiteren Totalisierung des Krieges bilden die vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsteiler Bornemann, erlassenen Verfügungen über Einsparungen auf dem Parteisektor. Ihnen ist angesichts des äusserst knappen Bestandes an hauptsächlichsten Kräften in der NSDAP zwar nur eine geringe effektive Wirkung beizumessen. Umso höher ist das ideale Gewicht der inzwischen bereits angelaufenen Massnahmen, mit der Festlegung sich in Zukunft auf die Aufgaben zu beschränken, die dem unmittelbaren Kriegseinsatz dienen. Die Partei hat nicht ihren festen Willen, alles abzustossen, was nicht unmittelbar in unsere gesammelten Kriegsanstrengungen einmündet, sondern gleichzeitig auch ihren Entschluss, sich nicht mehr noch als bisher in den Schicksalskampf des deutschen Volkes einzuschalten. Will man diesen Entschluss in seiner ganzen Tragweite werten, so muss man sich bewusst werden, dass die Partei seit Beginn des Krieges vorbildlich in der Realisierung ihrer wichtigsten Kräfte für die Front gewesen. Man wird in ihren Dienststellen heute suchen müssen, ehe man einen Mann findet, der nicht bereits draussen war und nicht die Auszeichnungen des deutschen Soldaten trägt. Die hat aus diesem Grund ihren Personalbestand derart konzentriert, dass sie heute insgesamt nur noch über etwa 15 000 hauptsächlich tätige Kräfte verfügt. Im gleichen Atemzuge vervielfachen sich aber die Aufgaben, die der NSDAP zufallen. Es handelt sich hier nicht allein um Führungsaufgaben, sondern auch um eine immer stärkere Einschaltung in die kleinen und grossen Arbeiten, die der Alltag des Krieges in fast verwirrender Fülle mit sich brachte. Am Schluss des fünften Kriegsjahres übernahm sie mit der Einnahme der Stellungsbefugnisse sogar die Geschicke unseres nationalen Lebens, der bis dahin ausschliesslich die Angelegenheiten der Wehrmacht und der ihr unterstellten oder zugeordneten Organisationen war. Aus dem Grundhause des Wirkens, nur dem Volke zu dienen und im Inneren zu sein, resultiert auch der Entschluss, die Parteiarbeit weiter zu konzentrieren, auch und innerhalb der eigenen Organisation noch das Unmögliche möglich zu machen.

USA-Flugzeugträger versenkt

TOKIO Das kaiserliche japanische Hauptquartier teilte am Dienstag mit, dass japanische Unterseeboote am 3. Oktober eine Gruppe feindlicher Flugzeugträger, angeführt von dem «Enterprise», versenkt haben. Der Flugzeugträger und beschädigten einen weiteren schwer. Am 9. Oktober wurde bei der Markus-Insel ein Zerstörer versenkt, ein weiterer schwer beschädigt. Auch ein Kreuzer wurde schwer getroffen.

Aus aller Welt gedrahtet

Der Führer an Wangtschingwei

Anlässlich des chinesischen Nationalfeiertages hat der Führer in einem herzlich gehaltenen Telegramm, dem Staatspräsidenten Wangtschingwei seine Glückwünsche übermittelt.

Gesandtschaft besetzt

Amerikanische Invasionstruppen haben entgegen allen gesetzlichen Bestimmungen die mandchurische Gesandtschaft in Rom militärisch besetzt unter dem Vorwande, dass Mandschukuo bisher von Amerika noch nicht anerkannt sei.

45 Lazarette für Polen

In einer polnischen Meldung aus London wird erklärt, dass das deutsche Rote Kreuz laut Mitteilung des polnischen Rotes Kreuzes 45 Militär-Lazarette mit zahlreichen Betten für die Aufnahme und Behandlung der beim Warschauer Aufstand zu Schaden gekommenen Polen bereitgestellt habe.

Ukrainische Schulen geschlossen

Wie aus Czernowitz bekannt wird, sind in der Westukraine die Hälfte der Volksschulen von den

Bolschewisten geschlossen worden. Der Lehrpersonal ist nach der östlichen Sowjetunion transportiert worden.

Botschafter ohne Beglaubigung

Der englische König empfing den französischen Botschafter in London. Reuter führt hinzu, dass Masaghi kein Beglaubigungsschreiben vorwies, da die französische Regierung das ausliss noch nicht anerkannt sei.

Erdbebenshäden in der Türkei

Ein Erdbeben in den türkischen Provinzen Karaman und Zile hat erhebliche Schäden verursacht. Bis jetzt wurden 2278 Häuser als vollkommen zerstört und 1273 Häuser als teilweise zerstört festgestellt.

«DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG»

Verlag: Deutscher Adria-Verlag G. m. b. H.

Verlagsleiter: Dr. H. Meisler

Hauptredakteur: Dr. Hermann P. (verreist)

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Dr. H. Meisler

Trübners Deutsches Wörterbuch

Geist, Seele und Reichtum unserer Muttersprache

Als eines der Wörterbücher der Deutschen Akademie beschäftigt Trübners Deutsches Wörterbuch, das im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wortforschung Professor Alfred Götz (Gießen) im Verlag Walter de Gruyter u. Co in Berlin herausgibt, unseren lesenden Wortschatz in wissenschaftlich fundierten, dabei auch einen grösseren Leserkreis ansprechenden Wortgeschichten darzustellen. Den Herausgebern schwebt dabei vor, ein Hausbuch für das deutsche Volk zu schaffen, wie es die Absteck der Brüder Grimm war, als sie ihr deutsches Wörterbuch in die Wege leiteten. Das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm wurde ein gelehrtes Werk und ist nun in mühevoller Arbeit mehrerer Generationen nahezu vollständig. An einem wissenschaftlichen und doch populären deutschen Wörterbuch fehlte es. Diese Lücke schliesst nun Trübners Deutsches Wörterbuch. Indem es den bunten Reichtum unserer Volkssprache mit all seiner Pracht und Fülle in das Werk einbringt, wagt es auch die landlichen Mundarten des deutschen Südens und Nordens weitgehend einzubeziehen, entsteht hier wirklich von der Sprache her ein Haus- und Handbuch aller Deutschen. Das Werk, das im Dezember 1936 zu

erscheinen begann, ist auf acht Bände berechnet. Da es nicht von einem einzelnen vollendet werden kann, wurde eine Gemeinschaft von Sachkennern und Mitarbeitern gebildet. Dank ihrer auch alle Kriegshemmnungen überwindenden Einzelarbeit und dem Zusammenklang der verschiedenen Arbeitsweisen konnte Trübners Deutsches Wörterbuch immer weiter gefördert werden, so dass die Herausgeber den eben erschienenen vierten Band den Lesern mit dem sicheren Bewusstsein übergeben können: der Berg ist überwunden.

Der vierte Band ist der umfangreichste bisher herausgebrachten, er zählt 829 Seiten und umfasst die Buchstaben J bis N. Wenn wir die einzelnen Abschnitte lesen, wird uns der wunderbare Reichtum der deutschen Sprache erst voll bewusst. Wie drückt sie wahrhaftig nach Schillers Worten alles aus, das Tiefste und das Flügeltste, den Geist und die Seele, die voll Sinn ist. Gerade aus dem Reichtum der deutschen Sprache erwachsen die Schwierigkeiten dieses Werkes, denn, wie die Herausgeber betonen, sind die Schwierigkeiten einer solchen Sammlung und Deutung in der Deutschen Sprache grösser als in anderen, weil in ihr mehr als in jeder anderen geistige Fülle und Gemütskräfte

des ganzen Sprachvolkes zusammengefloßen sind.

Wieder einmal zeigt es sich — und hier ganz besonders grossartig und bewundernswürdig —, dass in der Sprache eines Volkes seine ganze Kultur enthalten ist und sich in ihr ausspricht und offenbart. Alle Bezüge sind hier einbezogen, das Historische ebenso wie das Nationale, das Technische wie das Botanische, das Mundartliche wie das Philosophische. Liest man etwa den Abschnitt über Natur, dann eröffnet sich uns nicht bloss eine Wortgeschichte, sondern eine ganze Geschichte des deutschen Geistes in seiner Stellung zur Natur. Dass auch das Scherzhaftige dabei nicht zu kurz kommt, findet man etwa bei dem Abschnitt: krank. Da ist auch vom kranken Mann am Bosphorus die Rede als einem geflügelten Wort für die Türkei. Hierzu wird erzählt: «Im Verlaufe eines Gesprächs mit dem Fürsten Metewich gebrauchte der Zar Nikolaus I. mit Bezug auf den Sultan das Epitheton: krank. Der Fürst, als Arzt oder als Erbe?» Bei jedem Wort sind die bedeutsamen Belege seines Gebrauchs bis in die unmittelbare Gegenwart hinein angegeben. Wie sorg-

sam gearbeitet wurde, ersieht man etwa beim Wort: Kunst, wo 138 Belege angeführt werden, oder beim Wort: Licht, das 160 Belege nennt, oder beim Wort: machen, das es gar auf 172 Belege gebracht hat. Man fast den geistigen Inhalt des Werkes, wenn man beim Absteck: Muttersprache die Worte Humboldts liest: «Die Gesteigentümlichkeiten und die Sprachstellung eines Volkes stehen in solcher Innigkeit der Verschwelung ineinander, dass, wenn die eine gegeben wäre, die andere

müsste vollständig aus ihr abgeleitet werden können».

So wird dieses Deutsche Wörterbuch zu einem wahren Schatzhort des deutschen Geistes. In der Fülle des einen erweist sich auch die Fülle des anderen. Die Hälfte des Wortes ist mit dem vierten Band abgeschlossen. Welche unbeschreibliche Kraft muss in einem deutschen Geiste sein, das ein so grosses Werk auch in dem furchtbarsten Völkerringen aller Zeiten weiter gebracht und durchgeführt wird.

O. M. F.

Reis nur auf dunkler Schüssel

Was dem Europäer in Japan auffällt

«Ein Mann ging aus, um den Frühling zu suchen, aber er wandelte lange durch Wald und Feld, ohne ihn zu begegnen. Wieder zu Hause angelangt, erblickte er vor seinem Fenster einen blühenden Pfingstweizen, und da wusste er, der Frühling war zu ihm gekommen.» Dies Gleichnis erzählt viel von der Lebensweisheit und dem Nationalcharakter der Japaner, die gewohnt sind, das Nächstgelegende und Einfachste als das Gesunde und Natürlichste anzuerkennen.

Das Wohnhaus in Japan ist niedrig, besteht aus Holz und hat nur einen grossen Raum, in dem Strohmatten, ein Tisch und eine Lampe stehen. Die Japaner lieben Blumen und einen Rollbild geschmückte Nische die ganze Richtung darstellen. Nach Betten hält der Gast vergebens Ausschau,

denn die Matten sind tagsüber wohl verstaubt und werden erst unmittelbar vor dem Schlafenengehen auf dem Boden aufgelegt.

Fremder, der zu nach Japan kommt und von einer Familie eingeladen wird, vergesse nicht, vor dem Besuch die Hände zu waschen. In Japan ist es Sitte, dass man vor dem Essen die Hände waschen muss. Die Japaner nehmen es mit der Reinlichkeit sehr genau. Er badet gern und viel und macht sich mindestens zweimal im Jahr ein Bad. Das gesetzlich vorgeschriebene Reinigungsritual im Haus, genannt Shikibu, ist ein Teil der japanischen Kultur. Es besteht darin, dass man sich zweimal im Jahr ein Bad nimmt. Die Japaner nehmen es mit der Reinlichkeit sehr genau. Er badet gern und viel und macht sich mindestens zweimal im Jahr ein Bad. Das gesetzlich vorgeschriebene Reinigungsritual im Haus, genannt Shikibu, ist ein Teil der japanischen Kultur. Es besteht darin, dass man sich zweimal im Jahr ein Bad nimmt.

und helfen eifrig mit und abends rückt die Polster auf und führt ihre «Reinheitskataloge» durch. So einfach wie ihre Art zu wohnen, ist auch die Ernährung dieses Inselvolkes. Der Japaner nimmt viel Rohkost zu sich und kauft im Jahr nicht mehr als drei bis vier Kilo Fleisch. Zu seinen Hauptnahrungsmitteln zählt der Fisch. In den Gewässern um das Land werden heute mehr als 2 000 verschiedene Arten von Meeresbewohnern gefangen. Neben Reis kommen auch viel Muscheln, Seebühnen und Seepflanzen auf den Tisch. Bei der Zubereitung wird jedes Würzen vermieden, die Speisen behalten ihren natürlichen Geschmack. Grösstes Gewicht legt man auf «Harmonie im Geschirr», so wird etwa der Reis immer nur auf dunkel lackierten Tellern serviert.

Ein grosser Teil des japanischen Volkes schätzt die Reinlichkeit. Regelmässig zu Neujahr schreibt das kaiserliche Haus einen Wettbewerb aus, bei dem die schönsten Gedichte über ein bestimmtes Thema mit Preisen bedacht werden. Eigene Tezeromeinen in den dafür gebauten Teichhäusern hält man zur Verfeinerung des ästhetischen Gefühls ab.

Die Ureinwohner der japanischen Inseln, die Ainos, sind heute durch starken Genuss von Alkohol und Nikotin bereits im Aussterben begriffen und stehen unter gesetzlicher Schutz. Das japanische Volk lehnt daraus, jetzt im Krieg erhält die Familie im Monat höchstens einen Liter Alkohol.

Dietl-Ausstellung in Graz

Zur Erinnerung an die Kämpfe im Norden

Es ist eine ungemessene fesselnde Schau, denn sie umfasst mit dem einzigen Befehlsgelb Dietl im hohen Norden die Front, die bis zum Eismerreichte. Erstaunlich ist die Anpassung, die unsere Soldaten nicht nur äusserlich zeigten. Dabei hatten sie ein fürsorgliches Kommando, wie man aus den warmen und leichten Fellen zusammenhängen sieht kaum vom Schnee abhebenden warmen Anzügen sieht, die den Körper von der Nasenspitze bis zu den Fingern und Zehenspitzen einhüllten. Selbständige Anpassung zeigt sich in den winderischen Schutzbracken, die sich die Kämpfer hier bauten, und in den niedlichen kleinen Bastarbeiten, die sie schufen.

Da entstanden zum Teil entzückende Schnitzereien, Erinnerungsstücke im elapiddischen Stil, Panoramen der einsamen, blumenarmen nördlichen Landschaft, in der das Grasbüschel zur Seitenhilfe wird. Daneben sieht man Modelle in täuschender Nachahmung von Genauigkeit in jeder winzigen Einzelheit von Bunkern, Gefechtsständen, Funkanlagen, Frontentwürfen. Wohnbauten, zu denen Kuppeldämme und Brücken führen, wie zu dem kleinen Saubad, das durch die Eiswüste mit Höhenlöcher lockt. Man staunt, wie charakteristisch überall diese Landschaft wirkt, obwohl hier ein Steinbock aus gefärbtem Schwamm, der Leim, Gips und Sägespäne die

Botenherberge oder Rennstrecke und Baumkronen vorläufigen Mäusen, Rennstrecken, Kähne, Feldbahnen finden sich nicht nur in Modellen, sondern auch Teil auch in natürlicher Grösse.

Eine Abteilung der Ausstellung ist hochwertigen künstlerischen Werken gewidmet. Franz Treter, der steirische Maler, lässt die Landschaft in ihrem Elan leuchten, andere zeigen die Lappländer in der aus der Gegendatzende zum Weiss-Eisener See. Natur entstanden farbigen kühnen Tracht. Auch sehr viele druckvolle Bildnisse von deutschen Soldaten und von russischen Kriegsgefangenen verraten viel Können. Neben Zimmermann, Jordan, Pichler, Jan Krautz, Carl, Kuntze sei auch mit seinen farblichsten Bildern aus Finnland, dem Land der tausend Seen, hervorzuheben. Erschütternd wirken die interessanten Erinnerungsstücke an seinen Leben. Da die Ausstellung vor dem Inkrafttreten des totalen Kriegseinsatzes nahezu fertig war, konnte ihre Durchführung noch gestartet werden.

